

Künstler:innen arbeiten an der Welt

Amrei Wittwer

Die Künstlerin Ch. Lingg kuratiert für das QuadrArt Dornbirn unter dem Titel „Ursprung ...?“ ihre Arbeit gemeinsam mit Werken von Birgit Pleschberger und Albrecht Zauner. Sie bezieht dabei die Position, dass sich der Prozess der drei Kunstschaffenden grundlegend von dem der KI unterscheidet: Ihr künstlerischer Prozess sei lange, zeitintensiv, unvorhersehbar. Manchmal leite er die Kunstschaffenden in die Irre, und – nur manchmal – sei er mit dem glücklichen Zufall verbunden. Mit der Serendipität, die findet, was „ursprünglich“ nicht gesucht wurde.

Die Resonanz des Materials

Serendipität in der Kunst zeigt sich dann, wenn das Werk klüger ist als sein Schöpfer. Dieses zufällige Entdecken ist für die KI jedenfalls nicht möglich, sie findet nur, wonach sie sucht. Ch. Lingg zitiert in diesem Zusammenhang den Kulturpublizist Paolo Bianchi: „Das Potenzial der Kunst liegt oft in einer zunächst beiläufig anmutenden Wahrnehmung oder Begegnung geborgen, bevor sie sich mit einem entsprechenden Maß an Offenheit in etwas Besonderes und Beglückendes verwandelt.“ Über KI-generierte Werke sagt Lingg: „Ihr Ursprung liegt in der Einspeisung zigtausender virtueller Bildmaterialien. Was ihnen allesamt fehlt, ist Materialität.“ Die drei Kunstschaffenden jedoch entscheiden sich mit dem Griff zu Bildträger, Farbkörper, Stein und Objekt bewusst für den Umgang mit Materialität. Dieser Prozess wird als Arbeit kategorisiert. Im Abarbeiten an der Welt, in der Auseinandersetzung mit ihrer Materialität formt sich laut dem deutschen Philosophen Hartmut Rosa erst das, was wir als äußere und geistige Welt erfahren. Wer eine handwerkliche Fähigkeit erworben hat, kennt das spezifische Gefühl, das sich einstellt, wenn die Materie dem Arbeitenden entgegenzukommen oder zu antworten scheint. Wenn sich zwischen Material, Werkzeug und Hand eine Beziehung einstellt. Das antwortende Material birgt immer auch die Möglichkeit des Widerstands, von Unvorhergesehenem und von Überraschungen. Es ist unverfügbar, resonant. In der künstlerischen Weltbeziehung geht es laut Rosa um die Wiederher-



Birgit Pleschberger, waypoints nr.7, elephant,
2024, Nero auf Papier

stellung von solchen Resonanzen des Berührt-, Bewegt- und Ergriffenwerdens: Was wir beim Erschaffen oder Betrachten als Schönheit erfahren, ist die zum Ausdruck gebrachte Möglichkeit einer resonanten Weltbeziehung, einer Art des In-der-Welt-Seins, in der Subjekt und Welt einander antworten. Und dieses In-der-Welt-Sein ist an einen lebendigen Körper gebunden.

Die von Hand gezeichnete Linie

Das Werk, das die Besucher:innen erwartet, hat seinen „Ursprung“ in der von Hand gezeichneten Linie, und nicht bei 0 und 1. „Man sieht unseren Werken an“, so Ch. Lingg, „dass ihr handwerkliches Entstehen viel Zeit in Anspruch nimmt.“ Sie zeigt neue Arbeiten aus der Serie „green clothes“. Diese Werkreihe beschäftigt sich mit der Pflanze als Ursprung des Lebens, mit dieser Chimäre aus Cyanobakterium und algenähnlicher Zelle, die unseren Kosmos erbaut.

Lingg ist Gründungsmitglied des milk-Ressort und begleitet im ARTelier Vorderland der Lebenshilfe Menschen mit Behinderungen im kreativen Bereich. „Genügen in der Zukunft glatte Bilderwelten, gespeist von computergenerierten Algorithmen, schnell aufbereitet aus Durchschnittswerten, Wahrscheinlichkeiten, kreatives Rezeptwissen für alle?“, fragt sich Ch. Lingg. Und: „Wird künstlerisches Schaffen durch KI irgendwann obsolet?“ Für sie ist diese Methode schlicht „unannehmbar“. Sie interessiert sich für „die Abzweigungen, die Imperfektionen und die zufälligen, spielerischen Entdeckungen“, die handwerkliche Arbeit mit sich bringt.

Umgedrehte Arbeitsprozesse und neue Materialien

Birgit Pleschberger hat in ihrer neuen Serie „waypoints“ den Arbeitsprozess „umgedreht“. Sie verwendet eine umfangreiche Werkliste der Künstlerin Mairi Campbell als „Ursprung“ – und verwandelt die Werkliste in Zeichnung, Collage und Objekt. Dieser neue Weg sei für sie „eine inspirierende Reise, die zu neuen und überraschenden Ergebnissen führt.“ Pleschberger trägt zahlreiche Preise und Stipendien, ihre Arbeiten sind u. a. im Museum Moderner Kunst Klagen-



**Ch. Lingg, Equisetum 2025,
Mischtechnik auf Papier**

furt und in der STRABAG ART Collection Wien vertreten. Auch sie verwendet die KI nicht als Methode, der handwerkliche Prozess ist ihr zu wichtig. Sie vermutet jedoch, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung den Wert und das Bedürfnis nach menschengefertigter Kunst bei vielen Betrachter:innen eher erhöhen als mindern werden.

Albrecht Zauner wählt für diese Ausstellung – neben Stein und Papier – Holz und Glas, Materialien mit denen er nor-

malerweise nicht arbeitet. Zu sehen ist unter anderem der großformatige „Samurai“ aus Holz, den er diesen Sommer in der Zuger Säge geschnitzt hat. Für den Träger des Theodor Körner Preises kann die KI keine Konkurrenz sein, da sie keinen Körper hat. Nur der Körper, die „Körper-Intelligenz“ führe zu intuitiver, lebendiger und spiritueller Erfahrung. Kunst sei, wie der moderne Mystiker Krishnamurti formuliert, „ein Akt tiefer Aufmerksamkeit und Wahrnehmung“. Zauner arbeitet seit über 30 Jahren auch an Innengestaltungen für kirchliche Räume, aktuell entwirft er den Altarraum für die Kirche St. Ulrich in Stuttgart, seine Arbeiten befinden sich unter anderem in der Sammlung des Landesmuseum Bregenz.

Wer bestimmt, was Kunst ist?

Die Kuratorin der Ausstellung fragt sich, „ob die Kunst es vermag, sich dieser überbordenden, dekorativen und zerstreuten Flut von Bildern zu verweigern?“ Dass die KI die Kunstschaaffenden nicht ersetzen kann, scheint offensichtlich. Doch wer bestimmt, was Kunst ist, der Kunstmarkt, die Galerie, die Berufsvereinigung? Allen voran sind Sie gefragt, verehrte Leserinnen und Leser, als Besucher:innen von Ausstellungen. Welche Arbeiten erreichen Ihre Aufmerksamkeit, welche Ihre Akzeptanz als Kunstwerk, welche Arbeiten schaffen es, Sie zu berühren, Ihnen gar zu gefallen? Das Alpha und das Omega der künstlerischen Arbeiten im QuadrART sind jedenfalls die lebendigen Körper der Kunstschaaffenden und der Betrachter:innen, und nicht die Maschinen. ■

URSPRUNG?!

AUF EINLADUNG # 14 | kuratiert von Ch.Lingg | Dornbirn

Mit Kunst von

Birgit Pleschberger | Ch.Lingg | Albrecht Zauner

11. Oktober 2025 bis 20. Dezember 2025

FINISSAGE und KÜNSTLERGESPRÄCH

Samstag 20. Dezember 2025 um 17.00 Uhr

HERBSTFERIEN 22.10.2025 bis 28.10.2025

QuadrART Dornbirn | Sebastianstr. 9 | 6850 Dornbirn | quadrart-dornbirn.com | 05572 90 99 58